



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 3. Die dritte Weiß der Liebe ist/ wegen Mariæ Vollkommenheiten sich
erfrewen/ vnd wegen ihrer Schmertzen Mitleyden haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

auff die Welt gebohren worden / zugleich auch an einem Sambstag in die Soetität Jesu eingeretten. Er hatte ein Gelübd / die Ehr der vnbesleckten Empfängnuß Maria / wider mäniiglich zu beschützen vnd zu erhalten / so fern daß vnser Catholische Kirch sein andern Außspruch darwider thue ; wie dann auch das erste Buch / so er schreiben vnd machen wölle / von der vnbesleckten Empfängnuß Maria zuschreiben ; zu welchem Ende er allbereit / was ihme zu diser Materi dienen möchte / auß vilen vnder schidlichen H. Vätern vnd Lehreren zusamen gezogen hatte. Wann er ein Gnad für sich / oder andern von der H. Jungfrawen begehre zu erlangen / hat er sein Diet sambt einem Gelübd / daß er bey erster Gelegenheit etwan ein Rosenkrantz / oder sonst ein Gebettlein ihr zu Ehren betten wölle / auff ein Rödelin geschriben / solches an ein Marias Bild angehängt / alsdann auff seine Knye nidergefallen / vnd sein vorhabendes Gebett verricht ; darauff hat er gewöhnlich alles / was er begehrt / erlangt. Endlich / damit ich mich in dieses Gottseligen Jünglings grosse vnd vnaußsprechliche Andacht nit zu weit einlasse ; kan man allhie seine eygne Wort lesen / die er in seinen Schriffen hinterlassen hat. Er schreibe (Ich würd nit malen in guter Ruhe leben können / es seye dann Sach / daß ich die Gnad einer eyffrigen vnd inbrünfftigen Lieb gegen meiner allerhöchsten Mutter der vbergebenedeyten Jungfrawen Maria erlangen möge.)

I. 3.
Die dritte Weiß der Liebe ist / wegen Maria Vollkommenheiten sich erfreuen / vnd wegen ihrer Schmercken Mitliden haben.

1.
Der H. Anselmus (a) gibe der heralichen Liebe der glorwürdigen Mutter Gottes ein sonderbares Privilegium vnd Vorthail: er sagt / daß / der die Süßigkeit ihrer Liebe genossen / vnd theilhaftig worden / könne auch hoffen / den Verdiensten der H. Jungfrawen theilhaftig zu werden. Mich bedunckt / dieses gehöre vil mehr zu meinem Fürtrag / von welchem ich zureders Vorhabens bin / vnd solches darumb / weil selbiges sowol die Freuden / als Schmercken dieser heiligsten Fürstin / in sich begreiffen thut.

2. Dife Meynung vnd Bedancken ist gleichsam wie ein guter Baum / der ein grossen Laß schöner vnd guter Früchten herfür bringet / von deme diß die erste Frucht ist / daß man nemlich die H. Jungfraw der grossen Freuden erinnere / welche sie in der Erfüllung der Geheimbrissen vnserer Erlösung empfand.

(a) De excellentia Virg. Cap. 4. qu. autem in dilectionis erga Mariam suavitatem transit.



empfangen hat / auch sie Gedencen mache / was für grosse Ding der Allmächtige Gott in ihr vnd durch sie gewürckt habe: Difes Stücklein hat die H. Jungfrau die Heil. Mechtildes (a) auff ein Zeit selbst gelehrt. Dann als difes Gottselige Jungfräwlein der H. Mutter Gottes etwas auffopffern wolte / das ihr lieb vnd angenemb seyn möchte / hat die Mutter der Süßigkeit ihr gesagt / (Mein liebes Kinde / wann du mir etwas angenehmes begehrest auffzuopffern / so mache mich der Freuden zu erinnern / mit welcher mein Herz / zu der Zeit übergossen worden / wie der eingeborne Sohn Gottes von der Schoß seines Himmlischen Vatters / als ein Bräutigam auß seinem Brautweiblein außgefahren / vnd zu mir in mein Leib / die Menschliche Natur anzunehmen / kommen ist. Mache auch noch weiters / daß ich an die Freuden gedencke / mit welchen ich zur Zeit erfüllt bin worden / da difes liebreiche Bräutigam auß meinem allerreinsten Leib / auff die Welt kommen / vnd mir zu einem Sohn der Süßigkeit vnd Freuden ist gemacht vnd geben worden.)

3. Der glorwürdige Martyrer / der H. Thomas / Erzbischoff zu Cantelberg / hat im Brauch gehabt / die H. Jungfrau alle Tag mit sibem Ave Maria zu begrüßen / dar durch sich der sibem Freuden / welche die H. Jungfrau auff diser Erden gehabt hatte / theilhaftig zumachen; difs waren die Himmlische Freuden / die sie in ihrem Herze empfunden / als der H. Erzengel Gabriel sie auß Befehl der allerheiligsten Dreyfaltigkeit begrüßt; als sie ihr Das Elisabeth heimgesucht; als sie den eingebornen Sohn Gottes auff die Welt geboren; als die H. drey König kommen seynd / ihren allerliebsten Sohn anzubereiten; als sie ihren allerliebsten Sohn / den sie verlohren gehabt / im Tempel widerumb gesun-

(a) In eius vita.

den hatte; als ihr allerliebster Sohn glorwürdig auferstanden / vnd zu ihr kommen ist; als ihr allerliebster Sohn Sibem gen Himmel gefahren ist. Damit aber die H. Jungfrau difem ihrem trewen vnd dächtigen Diener bezeugen könnte / was für grosse Freuden vnd Wollust sie ab difeiner Andacht thäre nehmen; ist sie ihme ein Zeit erschienen / vnd hat zu ihme gesagt / (Mein lieber Sohn Thoma / ich hab dich kommen wollen / dich zusehen vnd dir zu seugen / daß mir deine Dienst sehr angenemb / daß auch mir deine Freuden / die auß meinen sibem Freuden schöpffest empfindest / gar wol gefallen: Aber lieber sag mir / warumb denckest du allein an die Freuden / die ich auff der Welt gehabt hab / vnd nit an die Freuden / die ich jetzt auß dem Himmel empfang / die ohne Gleichung größer seynd / als die andern? Nun solt du wissen / daß ich dem jenigen / welcher der Freuden / die ich im Himmel empfang / die Ehrentiung wird eingedencet seyn / ich me in dem Stündlein seines Absterbens Gnad vnd Barmherzigkeit mittheilen / Freud vnd Trost bringen / vnd ihn selbst für das Angesicht meines allerliebsten Sohns führen wölle) Es hat der H. Thomas darüber geantwortet (er wolte sie von sich gern mit difen Freuden verehren / weil er sehe / daß ihr solche Ehr angenemb wäre / weil er aber der Freuden / die sie im Himmel reich empfangt / kein Erkandnuß vnd Wissenschaft habe / so sene es ihme vnmöglich / seinem guten Vorhaben gnuß zuehien / vnd dasselbige zu erfüllen) auff dife des H. Thomas Entschuldigung hat die H. Jungfrau eingewendet / (Thoma / damit du dich hinfür mit mehr entschuldigen könntest / daß du dife selbigen Freuden nit gewisse habest / so sagst du auff folgende Weiß sagen: Allerheiligste

Jungfraw/ ich erfreue mich mit dir/ dieweil
 vnder der allerheiligsten Dreyfaltigkeit kein
 einige pure Creatur gefunden kan werden/
 die dich in der Glory vberreiffen thie. Al-
 lerbeyligste Jungfraw/ ich erfreue mich mit
 dir/ dieweil die Cron deiner vnbesleckten
 Jungfrawschafft alle Cron aller Orden vnd
 Ständen/ so wol der Englen/ als der Men-
 schen vbertriffet. Allerheiligste Jungfraw/
 ich erfreue mich mit dir/ dieweil der Glanz
 der Glory/ so auß deinem gloriwürdigsten
 Angesicht herfür glancket/ das heilige Syon
 nit weniger/ als ein schöne helle Sonn er-
 leuchtet. Allerheiligste Jungfraw/ ich er-
 freue mich mit dir/ dieweil alle Heiligen vnd
 Auserwöhlten Gottes dich für ein ganz
 würdige Mutter des Allmächtigen erken-
 nen vnd verehren. Allerheiligste Jungfraw/
 ich erfreue mich mit dir/ dieweil du allen
 vollkommenen Gewalt vber den Willen deines
 allerliebsten Sohns hast/ der dir niemalen
 nichts thut abschlagen. Allerheiligste Jung-
 fraw/ ich erfreue mich mit dir/ dieweil du so
 kräftige Mittel deinen erewen Dienern zu
 helfen/ vnd sie zu fördern hast. Allerheilig-
 ste Jungfraw/ ich erfreue mich mit dir/ die-
 weil dein Glory im Himmel von Tag zu Tag
 in alle Ewigkeit wird grösser werden/ vnd
 die Ehr/ die du in dem Reich der Auser-
 wöhlten empfangst/ eben so wenig/ als die
 Ewigkeit selbst ein End haben wird)

4. Der selbige Hermannus Dominicaner
 Ordens (a) der im tausent zweyhundert vnd
 fünf vnd vierzigsten Jahr in Gott verschn-
 den/ vnd der einer auß der Zahl der jenigen
 gewesen/ welche Iues, Bischoff zu Craueu
 dem H. Dominico zugeführt/ den der H. Do-
 minicus bald hernach mit dem H. Hyacin-
 tho/ in Polen abgesandt hat; der auch ge-
 meltes Bischoffs Better gewesen ist: diser
 hat auch ein sonderbare Süßigkeit in seinem

Herzen empfunden/ so offrt er an die Frewden
 der gloriwürdigen Mutter gedachte hat. Er
 hat den Leib der H. Jungfrawen gebene-
 det/ weil im selbigen der Schak vnd ganze
 Hochheit des Himmels neun ganzer Monat
 lang verschlossen vnd auffbehalten ist wor-
 den. Er hat der H. Jungfrawen liebrei-
 ches Herz gebenedeyet/ weil in demselbigen
 das Heilighumb der fürnehmsten Geheim-
 nissen vnseres Glaubens gewesen ist. Er hat
 der H. Jungfrawen allerreiniste Brust ge-
 benedeyet/ weil dieselbige den Vatter/ der alle
 Ding speyset vnd ernähret/ gespeyset haben.
 Er hat der H. Jungfrawen gebenedeyete
 Hand gebenedeyet/ weil sie mit denselben den
 grossen Erschaffer der Himmlen/ vnd der
 Erden eingebunden hat. Er hat der Heil.
 Jungfrawen H. Aerm gebenedeyet/ weil
 sie so vümal den jenigen/ welcher mit dreien
 Fingern die ganze Erden in den Klüfften han-
 gend haltet/ auff denselbigen gerlagen hat.
 Er hat der H. Jungfrawen Jungfräwliche
 Schoß gebenedeyet/ weil auff derselbigen
 der jentige geruhet/ welcher der Frid vnd die
 Ruhe der Auserwöhlten ist. Er hat der H.
 Jungfrawen selbigen Mund gebenedeyet/
 weil er die Gnad vnd das Glück gehabt hat/
 den allerfüßssten Mund ihres allerliebsten
 Sohns/ auff welchem die Gottheit ihr Woh-
 nung genommen hatte/ zu küssen. Weil er
 also auff dise Weis die gloriwürdige Jung-
 fraw benedeyete/ hat er vümal auß sonder-
 barer Süßigkeit angefangen zu weynen/ son-
 derlich wann er sich der grossen Frewden er-
 inneret/ welche sein gürtigste Mutter in einer
 jeden diser Würckungen oder Thaten em-
 pfangen hatte/ vnd in Betrachtung derselbi-
 gen/ er sich mit ihr erfreuete: Nach deme er
 dann dñsem ein Zeit lang nachgedenckt; ist er
 zu den innern Enagnden vnd Frewden/ wie
 auch zu der Heiligkeit/ welche die H. Jung-
 fraw

H ii

(a) Leander Albertus in eius vita.

frau in vorgemelten Geheimnissen erzeiget
 hat/ geschritten: da er dann anfangte zu bene-
 denen vnd zuloben/ der allerheiligsten Mutter
 Gottes/ steiffen Glauben/ ihr wunderbarli-
 che Verrenlichkeit/ eysfertige Lieb/ fürtreff-
 liche Demut/ vnbesteckte Keiniackit/ vns
 gläubliche Erbarkeit/ mehr als Menschliche
 Stärke/ vnd andere ihre Tugenden/ welche
 er nit anderst betrachtete als ein Paradies
 der Wollüsten/ welches die allerheiligste
 Dreyfaltigkeit ihr/ sich darinn sonderbar zu
 erlustigen/ an sich kühren hatte. Zu jeder die-
 ser Freuden pflegte er den Englischen Gruß
 zubetten/ vnd thate auch ein jedes Gebets-
 lein dieser Freuden/ mit folgenden lieblichen
 Worten beschließen (Iesu uauillime dignare
 me meam & tuam Marem, super omnes specio-
 lam ore laudare. Corde admirari, & imitatione
 subsequi. Das ist: Mein aller süssester JESU/
 ich bitte dich allerdemüthigst/ ertheile mir
 die Gnad/ daß ich dein allerheiligste Mutter/
 die auch mein Mutter ist/ vnd die an Glory
 vnd Schönheit alle andere Weiber über-
 eriffe/ mit einem Mund loben/ mit meinem
 Herz verehren/ vnd ihr durch meine Werck
 vnd Thaten nachfolgen könne) es ist vns
 möglich zu erzehlen/ wie hoch die H. Jung-
 frau die Andacht ihres trewen Dieners ge-
 schätz/ vnd mit was für grossen Gaben sie ih-
 me sein herrliche Lieb belohnt/ vnd was für
 sonderbare Gnaden sie ihme dessentwegen
 von Gott erlangt habe: Dann so offi er sich
 in sein gewöhnliche Andacht begeben/ ist die
 glorwürdige Jungfrau ihme mit sonderba-
 rem Trost vorkomen/ hat ihn dergestalten mit
 Süßigkeit vnd lieblichen Freuden erfüllt/
 daß er solche schwerlich hat außstehn vnd er-
 tragen mögen. Er hat auff ein Zeit die H.
 Jungfrau angesprochen/ sie solle ihme et-
 was von dieser überflüssigen Süßigkeit weg-
 nimmten vnd hingegen ihme die Gnad ge-

ben/ daß er die Erkandnuß der Geheim-
 nissen/ die in der H. Schrift begriffen seyn
 desto besser ergreifen könne; auch ihme die
 schwere stazende Zungen aufflösen wolle
 damit er die Ehr vnd Glory ihres aller-
 liebsten Sohns/ wie auch die ihrige/ desto
 besser vnd leichter verständig vnd außspre-
 chen könne: da hat die H. Jungfrau ihm
 wol daß eine/ als das ander so freudlich
 mitgetheilt vnd zugesagt/ daß es gleich
 vnmöglich zu erzehlen/ was für große Freuden
 vnd Nuß er durch seine andächtige hoch-
 lehrte Predigen/ so wol in Polen/ als in
 Teutschland/ vnd allenthalben/ wo er
 befunden/ geschafft habe.

5. Was wollen wir vns aber als die
 verwunden/ daß die glorwürdige Mutter
 Gottes die Andacht der gleichen Person-
 gen Personen für lieb vnd annehmlich
 vnd angenommen/ vnd mit sonderbaren
 Gnaden belohnt habe? weilen sie doch ander
 die vorgemelten keins wegs zu vergleichen
 auch so reichlich in Gnaden erkennen/ vnd
 die geringsten Dienstlein/ so sie ihren erzeiget
 so vilfältig vergolten hat? (a) Es ist also
 gefahr ein vnd zwanzig Jahr/ da ist die H.
 Jungfrau einem mit Namen Guntard
 von Comberg im Teutschland gebürtig
 welcher der Lutherischen Sect war/ er-
 schinen/ vnd hat ihme voragesagt/ sie werde
 ihn am Abend vor dem Festtag der Geburt
 JESU Christi vnseres Heylands vnd Selig-
 makers/ selbst in die ewige Freud vnd Er-
 likeit einführen: deswegen hat sie ihme
 befohlen/ er solle sich mit vnserer Cartho-
 schen allein seligmachenden Kirchen wider-
 umb verfühnen/ vnd sich auff die selbige
 mit Empfangung des hochwürdigen Sacra-
 mens des Altars zubereiten vnd gerüstet
 halten. Martinus hat nit wollen erman-
 len/ solchem heylsamem Befelch anfolgen/

(a) Bencim. in. Annal. Soc. ann. 1608.

sonder hat alsbald den Ehrwürdigen Patrem Emericum Furnierum, zur selbigen Zeit im Distrikt zu Bamberg Predigern/ zu sich beruffen/ vnd ihn gebetten/ daß er ihme zu dem jenigen / darzu ihn die glorwürdige Jungfraw ermahnet / verhülfflich seyn wolle / daß er alles ordentlich könne in das Werk richten. Der Ehrwürdige Vatter hat sich ab diser gählingen Veränderung mit gantzem Verwundern können: begreiffe also die Ursach zu wissen / was doch die H. Jungfraw einem Lutheraner ein solches große Gnad zu beweisen / bewegt habe? vernahme endlich/ daß diser Martinus ihr zu Ehren alle Morgen zu sieben vnderschidlichen Zeiten den Englischen Gruß gebetet; vnd zu End desselbigen allzeit folgende Wort darzu gesezt habe (Heilige Jungfraw bitte für vns) Daß er auch so vil alle Abend gebetan habe / vnd solches darumb / damit er die H. Jungfraw der Freynden erinnern thäte / die sie gehabt; da sie den einabornen Sohn Gottes in ihrem allerheiligsten Leib empfangen.

6. Es entspringt auß einer so andächtiger Vorseltiger Meynung vnd Verrachtung noch ein andere schöne heylsame Frucht. Wann man nemlich in Gedanken ein Wohlgefallen ab der H. Jungfrawen Vollkommenheiten vnd Gnaden hat / vnd sich mit ihr wegen solchen ihren sonderbaren Hochheiten erfreuet. Dieses andere Geheimnuß / hat die H. Brigitta (*) von der glorwürdigen Jungfrawen selbst erlehret: die ihr zu verstehen geben hat / wie vil dise andächtige Vbung ihrem Sohn Carolo / der für sich mit Todt abzugeben / geholfen vnd genuset habe. Dann als diser in Todts-Nöthen laye / hat die H. Mutter Gottes ihn nemalen erlassen / ist allzeit oben zu der Reichstatt gestanden; damit sie ihme den

Verstand regieren könnte / daß er nit erwar außschweiffig / oder durch liebzeitlicher Sachen / vom gnädigen Willen Gottes abwendig gemacht wurde. Hat ihme beyneben die grosse Schmerzen des Leibs gemiltet / damit sie nit villeicht den Geist in ein gefährliche Schwachheit brechten; vnd er dardurch seiner Schuldigkeit gegen Gott vergessen möchte: Hat auch ihn in diser gefährlichen Reys / mit allen Nothwendigkeiten versehen / vnd so bald sein Seel den Leib verlassen / selbige zu ihren Händen genommen / für den Richter zu führen / vnd ihr vor diesem strengen Gerichte außfallen nöthen zubeliffen: Der alte Ankläger der Brüdern / der leidige Sathan / hat nit ermanglet / nachzufolgen / sich wider die H. Jungfraw / auß folgende Weiß zubeklagen (gerechter Richter / ob mir gleichwol bewußt / daß / wann sich dein Mutter wider mich setz / ich mit einer starcken Parthey zuschaffen habe: Will doch auß dein Gerechtigkeit hoffen / vnd nit zweiffeln / du werdest dieselbige mir nicht abschlagen / wann es schon wider dein eygne Mutter seyn sollte. Ich betlage mich hiemit / daß dein Mutter in zweyen Dingen ganz vnrecht thue: Das erste ist: Wie dise Seel in lezten Zügen von ihrem Leib schenden wolte / hat mir dein Mutter niemalen der Seelen zu nahen / noch selbige / laut der Verwilligung / die du mir in selbigen Zeiten vnd Gelegenheiten ertheilt hast / zu versuchen / gestarret vnd zulassen wollen. Für das ander: weil es meinem Ampt / als dem Diener deiner Gerechtigkeit / gebührt vnd zu stehen / die Seelen für dich zuführen; so ist sie mir in mein Ampt gestanden / vnd hat dise Seel in ihre Arm genommen / selbige deiner Majestät fürzutragen. Darumben gerechter Richter / begehre sich recht von dir / als vnser Heyland vnd Seligmacher / nach angehört

(*) Lib. 7. Revelat. C. 13.

ten Klagen des Satans sich gegen seiner Mutter gewandt / vnd was sie darzu sagen wurde / erwartet ; hat sie alsbald auff solche Weiß geantwortet (mein allerliebster Sohn / ob gleichwol der Sathan ein Vatter der Lügen ist / so kan ich ihne doch in deme / was er dßmal geredt / keiner Bnwarheit oder Lügen berüchtigen : allein muß ich / mein allerliebster Sohn / deiner Gürtigkeit zu verstehn geben / daß ich solches zuthun / mich schuldig vnd verpflcht befunden habe : dann diser hitzige Mensch hat ein solchen Eyffer vnd Lieb mich zuehren / vnd sich der Freuden vnd Gnaden / die ich von dir empfangen / mit mir zu erfrewen gehabt ; daß er dieselbige allen Freuden vnd Wohlüsten der Welt vorgezogen / vnd sich anerbotten hat ; er wölle lieber die höllische Pennen ewig außstehn / als gestatten / oder zulassen / daß mir der geringste Mangel an meiner Ehr vnd Glory geschehe. Gedencke dann / mein allerliebster Sohn / ob ich hiemit weniger habe thun können / als ihme in disen seinen größten Nöthen beizuspringen vnd zuhelffen) also / nach deme der Richter seiner allerheiligsten Mutter Verantwortung angehört / ist er mit derselbigen sehr vergnügte gewesen / vnd hat die Strittigkeit mit wenig Worten abgemacht / vnd gesagt (mein Mutter hat allen Gewalt in meinem Reich : sie ist nit eines gleichen Wesens vnd Standes wie andere : sie hat in meinem Reich zu befehlen wie ein Mutter / Königin vnd Frau : sie kan hiemit in dergleichen Zustand vnd Gelegenheiten / wie diß eine ist / in meinen Befehlen mitteln. Darumben / der sie so hoch geehret hat / wol verdienet / daß sie ihme auch ein solche sonderbare Hülf vnd Beystandt erzeiget habe. Dies mit soll der Streit außgemacht seyn / vnd niemand weiters darvon reden) Auff diß Wort hat die Mutter der Barmhertigkeit

vor ihrem allerliebsten Sohn sich stoff netzt / vnd ihren andächtigen Diener Carolus ins Reich der ewigen Freud vnd Seligkeit geführt : Der leidige Sathan aber als dem die Schans nit gelungen / hat sich vollr Schand / Schmach vnd Zorn auff ein neues ins Feld gerüft / damit er sich die empfangnen Schadens in andern rächen könnte.

7. Was ist auß diesem abzunehmen? daß ein grossen Nutzen den Kindern bringet wann sie von ihren Eltern in der Jugend zur Gottesfurcht / Andacht / vnd Liebe gegen der Himmelskönigin gezogen werden? Dem solte Carolus ein junger Sohn Brigitta / dises von ihr / sowol in Bnderrung / als vorgeübten Thaten nit ersehen haben ; wäre es umb ihn Zweiffels ohne zu sechen gewesen (wie im andern Buch ihrer Offenbarungen zulesen ist) (a) Im ersten Buch erzehlt sein Mutter / daß / als sie auff ein Zeit vor der glorwürdigen Jungfrauen niederknend / ihren Geist zu ihr erhebe ; vnd dergleichen Wort zu ihr gesprochen habe (Gebenedeyt seyst in Ewigkeit O Maria / du Mutter Jesu ! vnd in Ewigkeit seye gebenedeyt der aller süßeste Sohn Maria ! wegen aller Freuden / deren er mich theilhaftig gemachte ! vnd du / O Maria / die Gnad vnd Ehr hast / sein allerliebste Mutter zusehn ! Ich nitte dein aller süßesten Sohn / O Maria / deme alles offen / vnd nit chs verborgen ist / zu einem Zeugen / vnd frage ihn / ob nit wahr seye / daß ich vnaußsprechlicher Weiß vil mehr Mariam die Tochter Joachim liebe / als die Kinder Biphonis vnd Brigitta ? das ist : als meine engne Kinder ? daß ich auch nit lieber wölre / Brigitta ein Tochter Diracri / nemalenden Tag vnd das Liech gesehen hätte : als daß Maria die Tochter Joachim nit das jenige gewesen wäre / was

(a) *Royelat. extranag. Cap. 63.*

re/ was sie gewesen ist? Ja daß mir lieber wäre/ ich würde vom Abgrund der Höllen verschluckt / als daß ich solte vernemen/ daß Maria die Tochter Joachims nie ein Mutter des allerhöchsten/ nie ein Königin Himmels vnd der Erden wäre? Was aber auff dises eyfferiges Gespräch Brigitta Maria geantwortet habe/ wollen wir auch hören/ (Mein geliebte Tochter/ hat sie zu ihr gesagt / du solt vergwiße seyn/ daß Maria Joachims Tochter/ die du so herzlich liebst / vil tausendmal mehr Ruh vnd Heyl der Brigitta Birgeri Tochter/ bringen werde/ als Brigitta ihr selbst bringen kan: Daß eben auch selbige Maria/ vil tausendmal bessere Mutter gegen Biphonis vnd Brigitta Kindern seyn werde / als Brigitta selbst; niewol sie ein trewe gute Mutter gegen ihren ist/ vnd jemalen eine wird seyn können)

8. Diweil wir von den Fremden der glorwürdigen Jungfrauen/ die vns verrutschen mit ihr zu erfreuen/ reden/ solle ich nit vnderlassen die sonderbare Andacht vnd Lieb/ welche die Alten zu Epheso zu ihr getragen / einzubringen. Im vierhundert ein vnd dreysigsten Jahr nach der Geburt Christi/ ist auß Befehl Ihr Päpfil. Heiligkeit Exlestini des Ersten dis Namen ein allgemeines Concilium vnd Rathsar in der Statt Epheso zusamen berniffen worden: Der H. Cyrillus Patriarch zu Alexandria/ ist diser ansehnlichen Versammlung/ in welcher sich in die drehundert Bischöff befunden/ vnder dem Tittel vnd Namen eines Päpstlichen Gesandten vorgestanden: In diesem Concilio oder Verathschlagung ist meisten theils vom armfeligem Nestorice/ Erbschiffen zu Constantinopel/ seiner abscheulichen Lasterungen halber / die er spöttlich wider vnsern Heyland vnd sein vbergebenedeyre Mutter (deren er das schönste Keynrod vnd größte Ehr/ ein Mutter Gottes

tes zuseyn/nemmen wolte) aufgespien hatte/ weitleuffig abgehandlet worden: Das Dreh/ allwo solche Spaltungen haben solten erdreret werden/ ware zu allem Glück vnser Frauen Kirch: allda müßt ihr Ehr von diesem Gottlosen Lasterer schmächlich angetast werden: welche doch von den Gottseligen Vätern der Christlichen Warheit Ritterlich vnd dappfer beschützt vnd erhalten worden. Zur selbigen Zeit/ vnd bey diser Gelegenheit / hat man hell vnd klar erkennen müssen/ was für herglichen Eyffer vnd Andacht das Volck diser Statt zur H. Jungfrauen/ ihr Ehr zu erhalten/ getragen habe. Dann so bald das Geschrey in der Statt erschallet / daß sich die Prelaten Morgens frühe in der Kirchen versamblet/ ist alsbald ein vnsehnliche Anzahl des Volcks / Weib vnd Manns Personen/ jung vnd alt / von allen Ständen vnd Würden für die Porten der Kirchen zugelassen / alldort den jenigen/ welche die Ehr der H. Jungfrauen beschützen wollen/ zu einer Wacht/ vnd ihren Feinden zu einem Schrocken zuseyn; auch desto baldter zu vernemen/ was in einer so ansehnlichen Versammlung wäre beschlossen worden. Die Sach ware so hochwichtig darvon solte gehandelt werden/ vnd so vil daran gelegen / daß die Prelaten verurthsacht wurden/ von Morgen frühe an/ bis Abends spat in der Kirchen beyfamen zu verbleiben: Entzwischen blibe das Volck stäbes in ihrer Wacht/ nit allein uz vernemen/ was in diser Verathschlagung abgemacht wurde/ sonder auch ihren Eyffer / zu Erhaltung der Ehren der glorwürdigen Mutter Gottes zu erzeigen: Deren der größte Theil/ die wegen des Geschreys diser Abhandlung dahin gelassen/ sich alldort bis auff den Abend auffgehalten hat. Als nun die Nacht angefallen/ vnd die Porten der Kirchen auffgezaen/ hat ein jeder der erste wissen wollen/ was beschlossen wäre.

wäre. Darauf hat sich der H. Cyrillus / als Apostolischer Abgesandte zuvorderst vor dem Kriegs-Heer des lebendigen Gottes gestellt / vnd dem frommen andächtigen Volck der Statt Epheso die Frewd / was nemlich im Concilio beschloffen worden / verkündiget : der Schluß ware diser (der sigreichen Königin Himmels vnd der Erden ist ihr Ehr / vnd ihr sonderbare Gnad / sonderlich / der gloriwürdige Titel / daß sie ein Mutter Gottes / erhalten : Derjenige aber / so die Frechheit vnd Vermessenheit hat nemmen dörfen / sie an ihren Ehren also zu berühren / vnd anzukommen ; ist mit Spott vnd Schand von allen Geistlichen Ehren vnd Würden entsetzt / vber daß / in ein vnbezohte Insel ins Ellend erkennt worden) was für Frewd / Frolockung auff dise Wort erhört worden ; ist vnmöglich / weder mündlich außzusprechen / noch schriftlich zu erklären. Dann / gleich wie dises Volck von Epheso / als es noch in der Finsternuß des Heydenchumbs gelebt / zu allen Zeiten ein grosse Andacht zu ihrer Göttin Diana getragen hat ; also / nach deme selbigem Volck das helle Licht des Christlichen Catholischen allein seligmachenden Glaubens geleuchtet ; ist vnglaublich / mit was für grosser Neigung vnd Lieb / es die Himelkönigin Mariam verehrt habe. Nach disem hat man etliche Tag nach einander in der Statt / Bett-Tag vnd Creuzgang angestellt / dem Heyland vnd Seligmacher Lob vnd Danck zu sagen / daß er sein allerliebste Mutter verfochten : Jedermäniglich erkrewete sich mit der Heil. Jungfrauen / daß ihr nichts vnehrlichs widerfahren / vnd sonderlich / sie den gloriwürdigen Ehren-Titel (ein Mutter Gottes) ohne Widerred / rühmlich behalten hat. Es werden auch die Gotselste Beyßer höchst gelobt / daß sie sich für den Schutz vnd Schirm des allgemeinen Wesens vnser

Christlichen Kirchen so dapffer angethomen vnd selbiges so Ritterlich erhalten haben. Vber allen disen Frewden vnd Frolockungen aber / hat dises Volck die größte Ehr gemelten Prelaten erzeigt ; selbige in grosser Gesellschaft / mit aller Ehrenbetung vnd brünnenden Jacken in ihre Behausungen begleitet / darmit die Frewd zu bezugen / welche sie vom glücklichen Anfgang diser christlichen Versammlung empfangen hätten. Als bald darauff hat man durch die ganze Statt nichts / als Freuden-Feur auff den Plätzen / brünnende Jacken vnd Ampfen vor allen Fenstern / alle Gassen mit lieblichen Gerüchen erfüllt ; vnd ein immerwährendes fröliches Aufschreyen (Lob vnd Ehr sey der gloriwürdigen / wunderbaherlichen vnd gewaltigen Mutter Gottes in Ewigkeit) gewesen. Den ganzẽ Verlauff / wie ich allbereit erzehlt / hat der H. Cyrillus selbst von Epheso auß / der Kirchen zu Alexandria seiner geliebten Gespons / zugeschriben : wie solches noch heutiges Tags in der vier vnd dreißigsten Epistel gemeltes Heiligen / auch in den Schriften des Concilij zu Epheso zu sehen ist. Also dann hat die gloriwürdige Mutter Gottes mit Sig-Kränzen geziert / so wol auff Erden als im Himmel obgezieret ; vnd der verfluchte Nestorius ihr Feind mit Spott vnd Schand / sein Weg gegen der stinckenden Insel Olin , allort sein vnglückseliges Leben zuenden / genommen. Dann sein vermaledeyer Leib / vnd insonderheit sein lästerliche Zungen / die so vil schandliche abscheuliche Lastermaßen wider den Heyland / vnd sein allerheiligste obergebenedeyte Mutter außgespuen / von Würm durchfressen / zu Stücken zerfallen / vnd versaut seind.

9. Die dritte heylsame Frucht / auß dem gleichen Gotseligen Menneken vnd Gedanken zuhaben / ist / wann man Gott anstatt

statt der H. Jungfrauen danck sage wege der grossen vilfältigen Gnaden / die er ihr erzeiget vnd bewisen hat; darzu man alle Creaturen / sonderlich die H. Engel bitten mag / daß sie ein solche Danck sagung verrichten helfen. Also hatte auch der H. Paulus (a) der große Meister der Götlichen Weisheit / alle seine Geistliche Kinder angesprochen / daß sie ihme sollen helfen betten / damit / sagre er / ihme mächtig hulffe / dem Allmächtigen Gott / vmb grosse Gaben vnd Gutthaten / die er von seiner frengeligen Hand empfangen / danck sagen. Vnd weisen die Gnaden / welche die H. Jungfrau von Gott empfangen / ohne Vergleichnuß vil grösser seynd / als des H. Pauli: Also thut die H. Jungfrau sonderbar gegen den jenigen sich geneigt erzeigen / die sambt ihr dessentwegen die vrendliche Gürtigkeit Gottes loben vnd priesen: Dies seynd in des H. Johannis Offenbarungen / die liebliche Himmlische Geruch / welche von den Rauchfassern der Heiltigen auffsteigen / vnd die Inwohner der heiligen Statt erfreuen; weil sie sehen / daß der Fürst / dem sie dienen / dardurch sonderbar geehret werde.

10. Die letzte heylsamer Frucht / auß diesem ist / wañ man ein wahres herrliches Mitliden mit der H. Jungfrauen / wegen ihrer empfangnen Schmerzen hat. Dann die Lieb wäre nit die Lieb / wann ihr Würcklichkeit nicht in der Person / die sie liebt / sich finden ließ; vnd wann sie nit eben so wol dasjenige empfinden würde / was sie betrübe vnd bekümmert / als was ihr Freud vnd Lust bringet. Die Königin der Himmlen hat sich auff ein Zeit bey der H. Brigitta (b) beklagt / daß gar wenig sie auß trewer vnd wahrer Lieb lieben thuen: dessen fürnehmste Ursache neben andern seye; weil gar wenig gefunden wurden / die ein herrliche Empfind-

lichkeit ihrer außgestandnen Schmerzen / vnd ein rechte Gedächnuß ihrer grossen Marter hätten. Wann villeicht einer zu wissen begehre / was grosse Freuden vnd Wolgefalten vnser Heyland vnd Seligmacher / wie auch sein vbergebenedeyte Mutter ab den jenigen nemmen / die ein herrliches Mitliden / wegen der grossen Peyn vnd Marter / die sie für vns arme Sünder außgestanden / erzeigen thun / so bedunckt mich / man könne solches an keinem Orth besser sehen / als im sechsten Buch der Offenbarungen vorgedachter H. Brigitta (c) dise H. Wittib hat auff ein Zeit mit bitterm Zähern für einen Kranken / der zwar in der Welt in grossem Ansehen / bey Gott aber in schlechtem Wesen vnd Gnaden ware / gebetter: Vnd dardurch so vil bey der vrendlichen Barmherzigkeit Gottes vermögt / daß vnser Heyland ihr anbefohlen / dem armseltigen Kranken ihren Reichvatter / zu zuschicken. Der Reichvatter ist zum andern mal zu ihme kommen; hat ihn aber beyde mal in seiner Harneckigkeit / bösem Vorhaben / vnd armseltigen Leben zusterben / gefunden. Brigitta hat darauff den Reichvatter gebetten / das dritte mal den Kranken zu besuchen / vnd ihn ernstlich zuermahnen / wie Jesus vnser Heyland vnd Seligmacher willig vnd bereit wäre / ihme zu verzeihen; so fern er sich selbst seinem eygnen Heyl nit wider setzen werde. Dise letzte Wort haben so vil bey dem armen Sünder vermögt / daß er alsbald in grosse Reu gefallen / vnd bitterlich zuweynen angefangen hat. Bekenne mit starckem Seuffzen vnd Kengsten / er habe in seinen gansen Lebzeiten niemalen gebeicht; er habe biß auff dise Stunde dem leidigen Teuffel (der ihme offermal erschitten seye / sich ihme auch mit Leib vnd Seel vbergeben habe) gedient!

(a) 2. Corinth. 1. adiuvantibus & vobis in oratione pro nobis. (b) Lib. 2. Revelat. Cap. 24.

dient/ also daß bißhero er alle Sorg vñ Hoff-
nung zur Seligkeit verlohren habe. Nach
dem er zum vierdten mal alle seine Sünd/ die
er sein Lebtag begangen / mit wahrer Reu
vnd Leyd gebeicht/ vnd folgenden Tags/ das
hochwürdige Sacrament des Altars tröst-
lich empfangen ; Ist er endlich nach ver-
flossnen sechs Tagen seiner Bekehrung/ von
ditem zeitlichen/ zum ewigen Leben gefahren.
Bald darauff hat vnser Heyland der H.
Brigitta geoffenbaret/ der abgestorbne seye
nit verdambt/ sonder allein in das Fegfeuer
Zeführt worden ; vnd solches von wegen der
Reu vnd Leyd/ die er ihme auß Gnaden vor
seinem Absterben ertheilt habe ; er seye aber
in was Gestalten/ ihme dise Gnad zu erthei-
len beweagt worden/ weil der arme Sünder je
vnd allezeit ein schmerzliches Mitsenden emp-
pfande/ wann er von dem Schwerdt des
Schmerzens/ welches das betrübte Herz sei-
ner vbergebenedeyten Mutter durchgetrun-
gen/ reden gehöret habe.

11. Seynd dergleichen Gottselige Ges-
dancken/ auch so gar von den schwachen/ sün-
digen Menschen/ Gott lieb vnd angenehm/
vnd mit solchen grossen Gnaden belohnt
werden : was werden die jenigen nit verdie-
nen/ die ein frommes / andächtiges/ heiliges
Leben in diser Welt führen/ vnd sich in gleich-
förmigen Gottseligen Gedancken auffhal-
ten ? Die selige Margaretha von Cortona
(a) (auß dem dritten Orden des H. Fran-
cisci ; gemeinlich Margaretha die Büsserin
genannt) hat den Allmächtigen Gott ins-
ständig gebetten/ er wölle ihr die Gnad ges-
ben / der Schmerzen / welche sein allertieb-
ste Mutter neben dem Stamm des Heil.
Crenztes empfunden / auch theilhaftig zu-
senn : Darauff hat Christus sie ermahnt /
sie solle Morgen vmbneyn Vhr in S. Fran-

cisci Kirchen komen : allwo ihr die Schmer-
zen der H. Mutter Gottes so stark zu Füh-
ren gangen seynd / daß sie alle natürliche
Kräfte verlohren/ vnd in solche Ohnmach-
ten gefallen/ daß mätiglichen zugetroffen
damit man ihr helfen könne: dise Ohnmach-
wehrete biß vmb drey Vhr Nachmittags
auff welche Zeit vnser Heyland sein allerhö-
ligstes Haupt geneigt/ vnd den Geist auffge-
ben hat. Dazumal hat die selige Mar-
retha ihr Haupt auch geneigt/ aber im vber-
gen ware sie noch immerdar in den Ohn-
machen/ ohne einige andere Beweglichkeit/
biß auff die Nacht verbliben. Auß dieser
grossen Anmuthung vnd Lieb (wie vorge-
melt) hat dise H. Margaretha sonderbare
Gnaden von vnserm Heyland erlangt. Ist
welchem wir erkennen sollen / daß der all-
gött Gott auch ein Wohlgefallen darvon hat/
wann wir vns die Schmerzen seiner Heil.
Mutter so wol / als seines allertierlichsten
Sohns/ zu Herzen gehn lassen.

S. 4.

Die vierdte Weiß Ma-
riam zulieben / ist ein herrliche
Lieb vnd Anmuthung zu ihrem
allerheilighsten Herzen tra-
gen.

1.

Der grosse Erzbischoff von Leo-
nedo / der H. Ildesonsus (b) hat
vns Vrsach in vnserm Vorhaben
weiter fortzufahren ; er begehrt an vns / daß
wir die H. Jungfraw von Grund vnseres
Herzens lieben sollen / so vil es vns mög-
liche seye ; dann vnser Zung vnd Verstand seye
vil

(a) *Ex ovino tom. 13. Baronij.* (b) *S. Ildesonsus serm. de Assumpt. quia laudare dignum
aequium.*